



**42. öffentliches Vortragswochenende
am 24. April 2004**

**Universitätsclub
Konviktstraße 9
53113 Bonn**

Beginn: 14.00 Uhr

- 14.00 Uhr: **„Das Heinrich-Harrer-Museum in Hüttenberg/ Österreich:
EINE MUSEALE WELTREISE“**
Bürgermeister Rudolf Schratter, Hüttenberg – Direktor des H.-H. Museums
- 14.40 Uhr: **„Ein tibetisches Dorf im Naturschutz-Tierpark Görlitz“
Präsentation einer besonderen Lebenswelt**
Autor: Dr. Axel Gebauer & Team, Naturschutz-Tierpark Görlitz e.V.
- 15.00 Uhr: **„Lhasa – Lebensbuch der heiligen Stadt“**
Dipl.-Ing. Arch. Beate Heyne, Berlin
- 16.00 Uhr: Kaffeepause
- 16.30 Uhr: **„Nonnen und weibliche Praktizierende in der Geschichte der
Drikung Kagyü Tradition“**
Nonnen des Drikung Kagyü Klosters Samtenling, Dehra Dun, Indien
- 17.15 Uhr: **„Poetisches Tibet - Tibet in Poetry - sNyan ngag gi Bod“**
Chenaktsang Dorje Tsering la, Amdo - Lhasa - Paris
- 18.00 Uhr: **„Aufführungspraxis und Techniken der Inszenierung im
tibetischen Ache-Lhamo Schauspiel“**
Hanna Schneider, Deutsch-Tibetische Kulturgesellschaft
- 18.45 Uhr: Ende. Anschließend gemütliches Beisammensein
Eintritt: EUR 7,00 (EUR 5,00 ermäßigter Eintritt - auch für die Mitglieder der DTK)

Zu den Vortragenden:

Bgm. Rudolf Schratter:

Das im Süden Österreichs in der 1850 Einwohner zählenden Gemeinde Hüttenberg im Geburtsort Heinrich Harrers beheimatete Heinrich-Harrer-Museum beherbergt auf einer Fläche von rund 1000 m² mehr als 4000 Exponate des weltreisenden Forschers und Schriftstellers, der auf über 20 Expeditionen zum Dach der Welt, zu Völkern am Amazonas, nach Neuguinea, Zentralafrika, Surinam und Alaska eine riesige ethnographische Sammlung zusammengetragen hat.

Mittelpunkt des Museums ist Tibet - der Gebetsraum, die tibetische Teestube, die gesamte Anlage im Inneren vermitteln wie das Vorplatzgelände mit der wassergetriebenen Gebetsmühle, den im Wind flatternden Gebetsfahnen und dem in der dem Museum gegenüberliegenden Felswand nachgebauten tibetischen Pilgerpfad Lingkor ein Ambiente, wie man es üblicherweise nur im Himalaya erleben kann. Abteilungen zur Biographie Harrers, zu Afrika, Neuguinea, Borneo und Südamerika zeigen sich ständig ändernde Sonderausstellungen aus den Schatzkammern des Museumsarchivs. Die Lebendigkeit des Museums präsentiert sich auch in der Lesestube, in den Videoangeboten, den Dia-Präsentationen, in der aktuellen Ausstellung zum Thema „Besetztes Tibet“, und nicht zuletzt im Rahmen der übrigen Aktivitäten der Institution:

Im Programm befindet sich das jährlich unter dem Titel „Fest der Kulturen“ stattfindende Museumsfest und die Lingkor-Fackelwanderung. Seit 2002 besteht zudem das Angebot von geführten Reisen nach Dharamsala, Exilort S.H. des Dalai Lama, langjähriger persönlicher Freund Heinrich Harrers, der das Museum 1992 eröffnet und im Jahre 2002 neuerlich besucht hat.

Auf diese Weise wird der Hintergrund für die Einbeziehung des Besuchers in das Engagement für Tibet gelegt – derzeit laufen z.B. über den Förderverein neun Patenschaften für Kinder des TCV in Nordindien.

Verantwortlich für dieses beeindruckende Museum im Seenland Kärnten ist ein engagiertes Team rund um unseren Referenten, Museumsdirektor des Heinrich-Harrer-Museums und Bürgermeister Hüttenbergs in einer Person. Sein Ziel war und ist es, dem jahrtausendealten Bergbauort Hüttenberg mit kulturellen Aktivitäten – immerhin gibt es hier insgesamt 11 Museen – nach der Schließung des Eisenbergbaus vor 25 Jahren neue Motivationen zu geben. Vermittlung von Weltoffenheit – in einem abgelegenen Alpendorf ein mitreißendes Ziel!

Beate Heyne:

Dipl.-Ing. Architektin mit den Arbeitsschwerpunkten Altbausanierung und Denkmalpflege. 1986 Diplom an der Hochschule für Architektur und Bauwesen in Weimar; nach dem Studium Mitarbeit in verschiedenen Architektur- und Stadtplanungsbüros in Berlin, Niedersachsen und Brandenburg. 1999: Arbeits- und Studienreise nach Tibet und Nepal. 1999-2002: Fachvorträge im Rahmen des Aufbaustudiums „Altbauintandsetzung“ an der Universität Karlsruhe und der Studienrichtung „Bausanierung“ der Fachhochschule Magdeburg, im Rahmen des „Weimarer Kolloquiums für Denkmalpflege“ der Bauhausuniversität Weimar und des Tibetkolloquiums an der Humboldtuniversität Berlin.

Lhasa – die heilige Stadt und Hauptstadt Tibets wurde als urbane Siedlung in der ersten Hälfte des 7. Jh. durch den tibetischen König Songtsen Gampo gegründet. In den folgenden zehn Jahrhunderten entwickelte sich die Stadt zu einem Zentrum der buddhistischen Religion, der Philosophie, der tibetischen Medizin und der traditionellen Wissenschaften, verlor aber zwischenzeitlich immer wieder ihre Bedeutung als Mittelpunkt und Machtzentrum des tibetischen Reiches bzw. Herrschaftsgebietes. Ihre Entstehungsgeschichte, das Wechselspiel zwischen Niedergang und Blütezeit bis in die 50iger Jahre des 20. Jahrhunderts vermittelt eindrucksvoll über ihre Architektursprache das Bild einer gewachsenen Stadt. Der Vortrag blättert im Lebensbuch dieser Stadt – er wird einen Überblick über die Stadt- und Architekturentwicklung von Lhasa geben. Er wird der Frage nachgehen, weshalb Lhasa als heilige Stadt bezeichnet wird und was ihren Charakter als Hauptstadt ausmacht. Der Vortrag erläutert grundlegende Elemente der Architektursprache dieser Stadt. Ihre Stadtgestalt und Stadtstruktur sind geprägt vom Wechselspiel zwischen dem symbolischem Charakter der Stadt und ihren rationalen Bedingungen, sind gekennzeichnet von ausländischem Einfluß und eigener Entwicklung. Das Leben in der Stadt - die Stadt als Pilger- und Handelszentrum, als Anlaufpunkt für Nomaden, Bauern, Pilger: Das Zusammenspiel dieser beiden Ebenen wird dargestellt. Die Bedeutung der Straße als Raum ist hierbei besonders gut am Barkhor erlebbar. Als Weg um das Nationalheiligtum, den Jokhang-Tempel, vereint er in sich die Funktionen des Pilgerkreises, des Handels- und Kommunikationszentrums.

Die historischen Entwicklungen der letzten fünfzig Jahre haben große Auswirkungen auf die Lebensweise der Bevölkerung von Lhasa, auf die Stadtplanungspolitik und somit auch auf das Stadtbild gezeitigt.

Zum einen explodiert die Stadt in ihren Ausmaßen und in ihrer Bevölkerungszahl nach wie vor gewaltig. Zum anderen droht die historische Stadtstruktur und Bausubstanz verloren zu gehen. Während 1989 die Altstadt von Lhasa noch weitestgehend erhalten war, sind inzwischen mehr als 80% aller alten Häuser nicht mehr vorhanden, trotz zunehmenden Interesses internationaler Institutionen, wie z.B. der UNESCO, an der Altstadt von Lhasa selbst und am tibetischen Kulturraum insgesamt. Im Jahre 1989 gelang es dem Tibet Heritage Fund (THF) in langwierigen Gesprächen und Verhandlungen mit den zuständigen Ämtern und Behörden, dass eine Vielzahl der historischen Gebäude unter Denkmalschutz gestellt wurde.

Der Vortrag wird demgemäß ebenfalls sozial- und kulturhistorische, sowie städtebauliche Aspekte dieser Veränderungen und deren Folgen erläutern.

Naturschutz-Tierpark Görlitz e.V. - Dr. Axel Gebauer

In einem langfristigen Entwicklungskonzept hat der in der Europastadt Görlitz in Sachsen beheimatete Naturschutz-Tierpark Görlitz zwei geographische Schwerpunkte der Tierhaltung fixiert: Europa und Zentralasien. Das derzeit größte und innovativste Projekt des Tierparks mit einem Realisierungszeitrahmen über die kommenden fünf Jahre, das Direktor Axel Gebauer zusammen mit seinem 20köpfigen Team in Angriff genommen hat, ist die Schaffung eines eigenen Tibetdorfes mit Häusern in traditionell-tibetischem Baustil, in dem neben dem Yak auch Schweine, Schafe, Kaschmirziegen und sogar Trampeltiere zu sehen sein werden. Da in Tibet noch vielerorts eine enge Beziehung zu den Wildtieren der jeweiligen Regionen besteht, sollen auch solche Arten in den neuen Tierparkbereich einziehen. Im Dorf sollen nicht „nur“ Tiere aus Zentralasien zu sehen und zu beobachten sein: Es soll vielmehr für die Besucher die Möglichkeit geschaffen werden, in einem echten tibetischen Umfeld das tägliche Leben auf dem Dach der Welt kennen zu lernen. Kindern wie Erwachsenen sollen über zoologische Fachthemen hinausgehend kulturvergleichende Lern- Erfahrungs- und Erlebnisinhalte vermittelt werden.

Anhand von Gebetsmühlen, Chorten oder Fahnenobos werden die Besucher etwas über den buddhistischen Glauben und die enge Beziehung der Tibeter zu ihrem religiösen Alltags-Umfeld erfahren und im Rahmen von Führungen und Sonderveranstaltungen noch enger mit dieser Lebenswelt vertraut gemacht werden.

Themenbereiche wie Schule und Ausbildung am Land, medizinische Versorgung, Umweltschutz etc. sollen in diesem Zusammenhang erläutert und dazu genutzt werden, die Besucher sachkundig zu informieren.

Eine derart lebendige Tierparkanlage mit zentralasiatisch-tibetischer Ausrichtung existiert unseres Wissens bisher noch nicht.

Herr Dr. Axel Gebauer, Zoologe, Jahrgang 1955, Initiator dieses Projektes, studierte an der Humboldt-Universität Berlin Biologie und Verhaltenswissenschaften. Seit 1990 unternahm er insgesamt sieben Reisen nach Nordosttibet, mit dem Schwerpunkt Koko Nor. Das Hauptinteresse seiner Forschungen gilt hierbei den wildlebenden Vögeln und Säugetieren, daneben aber auch den Haustieren der Region, Themen, zu denen er bereits eine Reihe einschlägiger Studien vorgelegt hat. Seit 1986 ist Herr Gebauer Direktor des Naturschutz-Tierparks Görlitz, der seit 1992 einen Schwerpunkt auf die Haltung und Zucht zentralasiatischer Wild- (Roter Panda, Pfeifhasen, Pallaskatze, Rhesusaffen, Fasane etc.) und Haustiere (u.a. Yaks, Schafe, Kaschmirziegen) legt.

Das Tibetdorf Görlitz wird in einem 10-15minütigen Film in Abwesenheit der Autoren vorgestellt werden.

Das Drikung Kagyü Kloster Samtenling

Aufgrund des großen Erfolgs der Drikung Kagyü World Peace Tour 1999, bei der Mönche des Klosters Jangchub Ling um die Welt reisten, initiierte das Oberhaupt der Drikung Kagyü-Tradition, S.H. Drikung Kyabgön Chetsang Rinpoche die Europatournee der vierzehn Nonnen des Klosters Samtenling, die auf ihrer Reise durch Deutschland, Österreich und die Schweiz Aufführungen mit ritueller Musik, mit Maskentänzen und Gesängen aus dem Schatz der Drikung Kagyü Übertragungen darbieten werden.

Gerade und auch in Asien war und ist es auch heute zum Teil noch sehr schwierig, sich als Frau einem spirituellen Leben zu widmen. Umso bemerkenswerter sind die Biographien von hochverwirklichten weiblichen Praktizierenden, die ihren Weg gegangen sind. In der Drikung- Tradition gab und gibt es sie und sie sind auch heute noch eine große Inspiration.

Die Nonnen, die aus tibetischen Familien stammen, leben in dem 1997 von S.H. Drikung Chetsang Rinpoche gegründeten Kloster Samtenling in Dehra Dun in Nordindien. Das Kloster steht in der Tradition der Drikung Kagyü, eine der späteren Kagyü Schulen, die auf den Meister Kyobpa Jigten Sumgön zurückgeht. Samtenling ist zur Zeit das einzige Nonnenkloster der Drikung Kagyü Linie im Exil und hat daher eine sehr wichtige Funktion innerhalb der Tradition und für die Entwicklung des Nonnenordens. Die Nonnen erhalten hier eine religiöse, philosophische und weltliche Ausbildung, zudem erlernen sie ein breites Spektrum an Meditationen und Ritualen. Drubpön Sönam Kunga, Meditationsmeister und erfahrener Lehrer der rituellen Tänze aus Ladakh, hat mit den Nonnen über einen längeren Zeitraum hinweg gearbeitet und ihnen sein Wissen und seine Erfahrungen weitergegeben. Das Frühjahrswochenende unserer Gesellschaft wird der erste Veranstaltungstermin der Tournee sein.

Chenaktsang Dorje Tsering la

Chenaktsang Dorje Tsering la (alias Jangbu), geb. 1963, gehört als Schriftsteller, Lyriker-Poet und Herausgeber zu den herausragenden zeitgenössischen Vertretern moderner tibetischer Literatur.

Sein Werk ist gekennzeichnet durch eine große Bandbreite literarischer Stoffe, Ideenkreise und Stimmungslagen, die er in expressiver, stilmittelreicher Sprache umsetzt.

Dem breiteren Publikum wurde er v.a. in den Neunzigerjahren des 20. Jh. als ein Vorreiter des "Rab-rib"- Stils der "Andeutenden Poetik" bekannt.

Unter den zahlreichen Literaturpreisen und Auszeichnungen, durch die Dorje Tsering la in der TAR, in Qinghai und generell in der Volksrepublik China geehrt wurde, ist der Jomolungma-Preis 2002 anzuführen, der als die höchste Auszeichnung im Bereich der modernen tibetischen Literatur gilt.

Jangbu stammt aus Amdo, aus den Nomadengebieten von Sogpo in Nordosttibet. Der mündliche Vortrag seiner Werke erfolgt daher zumeist bewußt im charakteristischen Amdo-Dialekt seiner Heimat, während seine geschriebene Sprache ein modernes Tibetisch ist, das von Tibetern in- wie außerhalb der TAR verstanden wird. Er schreibt seit seinem siebzehnten Lebensjahr.

Seine Veröffentlichungen umfassen neben einer ganzen Reihe von Aufsätzen und Beiträgen bereits drei Lyrik- und Prosabände aus seiner eigenen Hand.

Seine Gedichte wurden ins Mongolische, Japanische, Französische, Italienische, Englische und Chinesische übersetzt. Von 1989 an etablierte Chenaktsang Dorje Tsering la sich zudem als Herausgeber der Literatur- und Kunstzeitschrift *Tibetan Literature & Art*.

1999 nahm er an der alle zwei Jahre stattfindenden *Biennale internationale des Poètes en Val-de-Marne* (Internationale Dichtertage in Val-de-Marne, Frankreich) teil.

Seit 2002 lebt und arbeitet er in Paris, wo er am Nationalen Institut für Orientalische Sprachen und Kulturen (INALCO) Tibetische Sprache und Literatur unterrichtet.

In seinem Vortrag "Poetisches Tibet - Tibet in Poetry - sNyan ngag gi Bod" wird der Referent sein eigenes dichterisches Schaffen vorstellen und dieses in den Kontext der zeitgenössischen Strömungen moderner tibetischer Literatur stellen. Er wird dabei auch eine Auswahl seiner eigenen Gedichte rezitieren.

Der Vortrag wird in tibetischer Sprache gehalten und konsekutiv ins Deutsche übersetzt.

Hanna Schneider

Tibetologin mit Spezialisierung in den Fachgebieten der Vergleichenden Rechtsgeschichte und der tibetischen Urkundenforschung. Seit April 2000 Vorsitzende der Deutsch-Tibetischen Kulturgesellschaft.

Die Traditionen der Sakya-Schule (Sa-skya Lam-'bras u.a.) und der Ris-med-Bewegung in ihrem historischen, religionswissenschaftlichen und ideengeschichtlichen Kontext sowie die Geschichte Tibets vornehmlich im 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts sind weitere Arbeits- und Interessensgebiete der Referentin.

Der Vortrag über das tibetische Schauspiel wird die Aufführungspraxis und die Techniken der Inszenierung im Ache-Lhamo Schauspiel nach geschichtlichen, strukturellen und künstlerischen Gesichtspunkten darstellen.

Es soll hierbei ebenso den Fragen nach den Anfängen des Schauspiels, nach den Gründen der Institutionalisierung desselben, nach dem Zeitpunkt der Aufführungen und der Ausbildung der Schauspieler damals und heute nachgegangen werden.

Parallel zum Vortragsprogramm wird im Foyer des Universitätsclubs die

Photoausstellung

"Tibet-Impressionen"

von Dr. Klaus Vedder/ Bonn zu sehen sein.

Wir hoffen, ein interessantes Programm zusammengestellt zu haben. Der Universitätsclub ist in 10 Minuten zu Fuß vom Bonner Hbf über den Hofgarten am Alten Zoll (direkt am Rhein) zu erreichen.

Hanna Schneider
(1. Vorsitzende)

Yuldon GyanaTshang
(2. Vorsitzende)

Deutsch-Tibetische Kulturgesellschaft e.V

www.tibet-kultur.de